

Die E-Learning-Trends der nächsten drei Jahre

TREND-STUDIE. Die Bedeutung von Online-Lern-Communities wird, verglichen mit anderen Lerntechnologien, in den nächsten drei Jahren am stärksten zunehmen, das hat das MMB-Institut, Essen, im Rahmen seiner Studie »Learning Delphi 2008« herausgefunden. Offensichtlich sind Werkzeuge gefragt, die von vielen Beteiligten ohne großen Aufwand genutzt werden können, um gemeinsame Ergebnisse zu erzielen.

Von Dr. Lutz P. Michel

Welche neuen Lerntechnologien werden im Jahr 2011 den Ton angeben? Die befragten 53 E-Learning-Experten sind sich einig, dass beim Thema »Lernen im Unternehmen« künftig die größte Bedeutung den »Lerner Communities« zukommen wird. Zumindest sagten das 87 Prozent. Ein Jahr zuvor waren erst 56 Prozent dieser Meinung. Hier dürfte sich der Boom bei den Social Networks, wie zum Beispiel bei XING oder StudiVZ, positiv ausgewirkt haben.

Auch »Wikis« haben weiter an Bedeutung gewonnen. 80 Prozent der befragten Experten sagen ihnen für die nächsten drei Jahre eine »zentrale Bedeutung« voraus. Im Jahr 2007 waren es erst 71 Prozent. Den »semantischen Suchmaschinen«, die in diesem Jahr erstmals in die Liste aufgenommen wurden, gaben 69 Prozent die Chance, zum wichtigsten Tool für das betriebliche Lernen zu werden. Genauso wie Wikis und Communities sind sie besonders gut dazu geeignet, das informelle On-Demand-Lernen am Arbeitsplatz zu beflügeln.

Den etablierteren Lerntechnologien wie »virtuellen Klassenräumen« und »Simulationen« wird von

den Experten ebenfalls eine tragende Rolle vorhergesagt. Bei »Open Educational Resources«, also frei zugänglichen Lerninhalten im Internet, sowie beim »Content Sharing«, der Weiterverwertung von Lerninhalten, kann sich rund jeder Zweite eine künftig stärkere Nutzung vorstellen. Die Zustimmung ist etwa gleich groß wie im »Learning Delphi 2007«. Vergleichsweise zurückhaltend werden »Weblogs« (41 Prozent), »Podcasts« (37 Prozent) und »Virtuelle 3D-Lernwelten« (19 Prozent) beurteilt. Vor allem virtuelle 3D-Lernwelten wie »Second life« haben gegenüber dem Vorjahr stark an Zustimmung verloren.

Offensichtlich stehen die Zeichen nur gut für solche Werkzeuge, die von vielen Beteiligten ohne großen Aufwand für gemeinsame Ergebnisse genutzt werden können. Eine abnehmende Bedeutung haben dagegen jene Tools, mit denen wenige Personen Inhalte für viele erstellen.

Kommerziell ist mit Web 2.0 noch nicht viel zu holen

Erstmals wurden die E-Learning-Experten gebeten, neben der künftigen Bedeutung auch den wirtschaftlichen Erfolg von neuen Lerntechnologien zu prognostizieren. Auf den ersten Blick wird deutlich, dass der kommerzielle Erfolg insgesamt deutlich schwächer bewertet wird als die zu erwartende Nutzung der Tools in den Unternehmen. Dies dürfte nicht zuletzt dadurch bedingt sein, dass viele Lernwerkzeuge kostenlos angeboten werden und passende Geschäftsmodelle bis zum heutigen Tag noch fehlen.

Spitzenreiter bei den kommerziell Erfolg versprechenden Technologien sind virtuelle Klassenräume (61 Prozent), für deren Vertrieb sich bereits unterschiedliche Geschäftsmodelle etabliert haben. Annähernd gleich hoch mit jeweils etwa 54 Prozent werden die Erfolgsprognosen für Suchmaschinen (meist über Werbung finanziert), Lerner-Communities (Werbung oder Premium-Abo) und aufwändig produzierte Simulationen (Kauf oder Lizenz) eingeschätzt.



Deutlich geringer fällt dagegen die Prognose für den kommerziellen Erfolg von Wikis, Podcasts und Weblogs aus, denen maximal ein Drittel der Experten eine ertragreiche Zukunft voraussagt. Auch die Entwicklung von Geschäftsmodellen rund um Open Educational Resources (33 Prozent) sowie für Content Sharing (30 Prozent) wird von den befragten Experten noch sehr zurückhaltend bewertet.

Drei grundsätzliche E-Learning-Trends

Als wichtigstes Trendthema kristallisierte sich bei der Befragung das »Social Web« heraus. Damit wird der im Jahr 2007 führende Trend »Kollaboratives Lernen« in gewisser Weise bestätigt. Social Networks lassen sich als eine Teilmenge des gemeinschaftlichen, informellen Lernens verstehen. Platz zwei der wichtigsten Trends teilen sich die Themen »Open Content« und »Personalisierung«. Das »Game Based Learning« kam auf Platz drei. 16 Prozent der Befragten sahen in ihm den wichtigsten Trend für die Zukunft. Nicht mehr unter den Zukunftstrends zu finden ist »Rapid E-Learning«, das 2007 noch auf Rang drei gelegen hatte. Insgesamt stehen in diesem Jahr die Trendthemen noch stärker im Zeichen des kollaborativen und personalisierten Lernens. Das lässt darauf schließen, dass

AUTOR



Dr. Lutz P. Michel

Seit 1990 war er in leitender Funktion in der Medienforschung tätig, zuletzt als Geschäftsführer der infas Medienforschung GmbH in Bonn. 1996 gründete er das:

MMB - Institut für Medien- und Kompetenzforschung
Folkwangstraße 1, 45128 Essen
Tel. 02 01/7 20 27-0
www.mmb-institut.de



**Lernen in der Zukunft:
Wissen teilen und
gemeinsam neues Wissen
entwickeln.**

damit große Erwartungen auf die HR-Abteilungen der deutschen Unternehmen: Kompetenzbedarfsanalysen als Strategie zur Planung von Trainingsmaßnahmen werden in den nächsten Jahren selbstverständlicher werden, sagen 70 Prozent. Im Vorjahr meinten dies lediglich 56 Prozent.

Einen besonders stabilen Trend zeigt die starke Zustimmung zu unserem Statement »Immer mehr Lerninhalte werden in den Anwenderunternehmen selbst erstellt«. 2008 erwarten dies 69 Prozent der Experten. Dass Hochschulen für die Weiterbildung in Unternehmen künftig eine »wichtige Rolle« spielen werden, erwartet etwa jeder zweite Experte (48 Prozent). 41 Prozent rechnen damit, dass Open Content sich stärker durchsetzt und »jeder Lern-Content verändern und weiterverbreiten« kann. Eher utopisch bleibt für die Experten die Perspektive, dass Deutschland in den kommenden drei Jahren seine Position als Bildungsexporteur ausbauen wird. Nur 34 Prozent der Befragten stimmen dieser Aussage zu – ähnlich wie bereits 2007 und 2006.

**Es gibt derzeit nur eine
Top-Zielgruppe für E-Learning**

Während bereits jedes zweite Großunternehmen in Deutschland E-Learning einsetzt, sind andere Zielgruppen in Wirtschaft und Gesellschaft noch weitgehend »Terra incognita« für E-Learning-Anbieter. Folgt man der Prognose unserer Experten, werden die großen Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern auch in absehbarer Zukunft der Motor der E-Learning-Wirtschaft bleiben. Die befragten Experten schätzen sie mit Abstand als die

künftig aus Sicht der Experten eine noch stärkere Fokussierung auf den aktiven und sich selbst organisierenden Lerner erfolgt.

Den stärksten Bedeutungsverlust als E-Learning-Thema prognostizieren die Experten wie in den beiden Vorjahren der Befassung mit »Lernplattformen«. Dies bedeutet natürlich nicht, dass LMS seltener eingesetzt werden. Vielmehr sind die Instrumente aus Sicht der Experten inzwischen bereits so etabliert, dass sie nicht mehr so stark im Licht der öffentlichen Diskussion stehen. Einen Bedeutungsverlust wird nach Experteneinschätzung auch das Thema »3D-Welten/Virtuelle Online-Welten« erfahren.

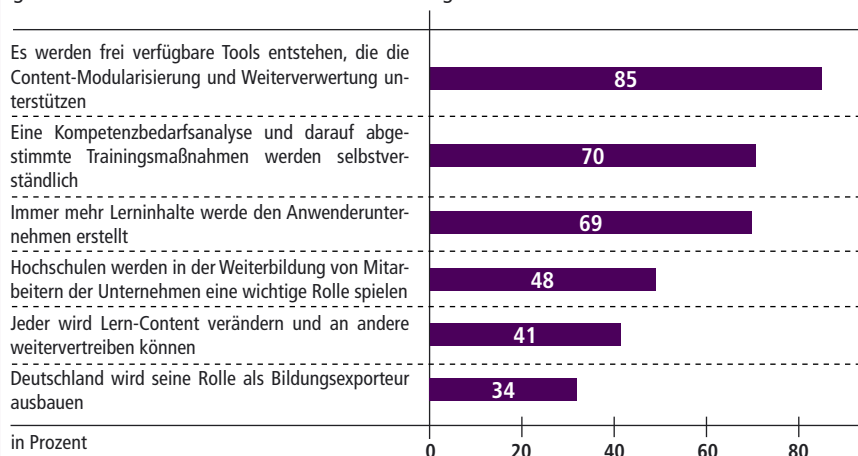
Es macht den Anschein, als werde damit ein Hype verabschiedet, der noch 2007 die Berichterstattung über das »Internet der Zukunft« stark dominiert hatte. Leichten Bedeutungsverlust prognostizieren die E-Learning-Experten auch dem Thema »CBT/WBT«, das auch bereits 2006 und 2007 auf der Liste der Themen mit abnehmender Bedeutung auftauchte. Auch hier sei – ähnlich wie beim Thema LMS – angemerkt, dass die rückläufige Thematisierung nicht automatisch auf eine rückläufige Bedeutung schließen lässt. Die Experten wurden auch gebeten, ganze Szenarien zu bewerten, die die Weiterbildung in drei Jahren bestimmen könnten. Ein Szenario wurde von einer klaren Mehrheit der Befragten zustimmend bewertet: Bis 2011 wird

es frei verfügbare Tools geben, mit denen Content modularisiert und die Weiterverwertung unterstützt werden kann. 85 Prozent halten dies für realistisch – nahezu eine Verdopplung gegenüber dem Vorjahr (44 Prozent).

Auch ein weiteres Szenario hält eine deutliche Mehrheit der Befragten für realistisch und setzt

Entwicklung auf dem Weiterbildungsmarkt

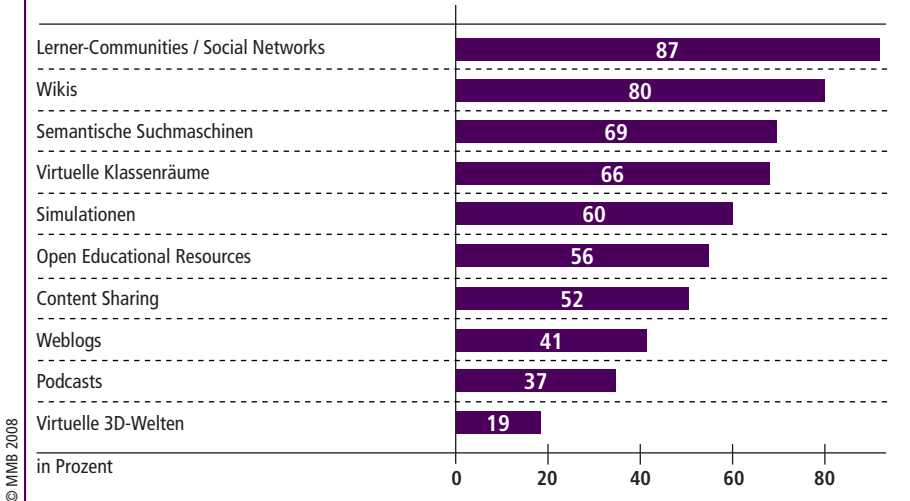
Szenarien. Den befragten Experten wurden Szenarien über zukünftige Entwicklungen auf dem Weiterbildungsmarkt vorgestellt. Anschließend wurden sie um Zustimmung oder Ablehnung gebeten. Folgende Szenarien erhielten am meisten Zustimmung:



© MMB 2008

Zukunft der Lerntechnologien

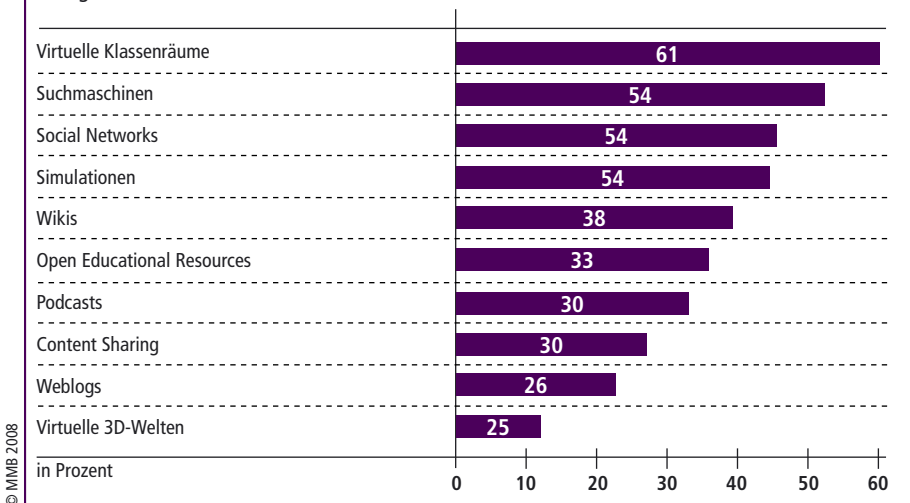
Communities. Die befragten Experten sagen den Lern-Communities die größte Bedeutung voraus. Eine Vielzahl von Methoden, Inhalten und Systemen des Lernens mit neuen Lerntechnologien wurden danach beurteilt, ob ihre Bedeutung zu- oder abnimmt.



© MMB 2008

Was bringt Geld in die Kasse

Verdienstchancen. Die Befragten wurden gebeten abzuschätzen, welche der aufgeführten Tools in den nächsten drei Jahren finanziell erfolgreich sein werden. Die Angaben beziffern die geschätzte Erfolgswahrscheinlichkeit.



© MMB 2008

Fünf wichtige Ergebnisse in Kürze

Learning Delphi 2008. Fünf wichtige Ergebnisse der aktuellen MMB-Studie zu den E-Learning-Trends der nächsten drei Jahre in Thesenform:

1. Eine bedeutende Rolle unter den Lernwerkzeugen des »Web 2.0« werden Lerner-Communities, Wikis und semantische Suchmaschinen spielen – also Tools, die sich für das informelle On-Demand-Lernen am Arbeitsplatz eignen.
2. Wenn es um den kommerziellen Erfolg der Anbieter geht, spielen Web 2.0 Tools noch keine große Rolle. Hier steht mit dem »Virtuellen Klassenraum« ein eher traditionelles E-Learning-Arrangement auf dem ersten Platz.
3. Die berufliche Weiterbildung wird künftig besonders durch die Verfügbarkeit von Tools zur Content-Modularisierung und Weiterverwertung geprägt.
4. Eine deutliche Mehrheit der Experten rechnet damit, dass Kompetenzbedarfsanalysen in Zukunft selbstverständlich werden und dass Lerninhalte im Anwenderunternehmen produziert werden.
5. Besonders Erfolg versprechende Zielgruppe für die E-Learning-Branche ist und bleibt bis auf weiteres der Markt der Großunternehmen.

am meisten »Erfolg versprechende« Zielgruppe für die kommenden drei Jahre ein. Eine Note schwächer werden die öffentlichen Märkte Hochschulen/Schulen und die öffentliche Verwaltung sowie mittlere Unternehmen (mehr als 100 Beschäftigte) eingeschätzt.

Mit der Zielgruppe der Hochschulen visieren die Experten einen bislang für kommerzielle E-Learning-Anbieter noch wenig erschlossenen Markt an. Gleiches gilt für die öffentliche Verwaltung, die außer einigen Vorzeigeprojekten in der Vergangenheit wenig Interesse an innovativen Lernformen gezeigt hat. Nicht zuletzt die Größe dieser Zielgruppen und die sich daraus ergebenden Skaleneffekte scheinen für diese optimistische Einschätzung zu sprechen. Abgeschlagen auf den Plätzen fünf und sechs rangierend die Marktsegmente »Selbstständige und Freiberufler« und »Handwerk«.

Für diese beiden Zielgruppen kann angenommen werden, dass ihnen nicht etwa ein geringeres Lerninteresse unterstellt wird, sondern dass diese kleinteiligen Märkte für das Vertriebssystem und die Geschäftsmodelle der E-Learning-Branche derzeit noch eine unüberwindbare Hürde darstellen. Vielleicht können neue Konzepte (»Content Sharing«) für Akzeptanz sorgen.

Wissensmanagement und E-Learning ergänzen sich

Die Antworten auf die Frage nach einer künftigen Verbindung von Wissensmanagement und E-Learning belegen noch einmal nachdrücklich die zentrale Bedeutung, die unsere Experten den neuen Web-2.0-Angeboten zusprechen. Fast alle Befragten sind der Meinung, dass E-Learning-Angebote in naher Zukunft mit Web-2.0-Diensten verbunden werden, und betonen die immer stärkere Rolle von Social Networking für das informelle Lernen. Gleichzeitig gehen die meisten E-Learning-Experten aber nach wie vor davon aus, dass das klassische Präsenzlernen im Schulungsraum seine Berechtigung für die betriebliche Weiterbildung behält. Die Entwicklung in der betrieblichen Weiterbildung läuft also immer mehr auf einen Pluralismus der Lernformen hinaus.

Deutlich weniger Experten, aber immer noch mehr als die Hälfte, sehen einen Wandel der Organisation des betrieblichen Lernens hin zum Lerninhalte-Management und zum individuell maßgeschneiderten Lernen. Und etwa jeder zweite Befragte kann sich vorstellen, dass die Lernorganisation eines Unternehmens auch das Qualifizierungsmanagement der Mitarbeiter übernimmt. Die Experten gehen davon aus, dass das Lernen in Zukunft stärker in der Eigenverantwortung des Mitarbeiters und weniger in der Planung der HR-Abteilung liegen wird. Quintessenz: Lernen und Wissensmanagement wachsen über die gemeinsam genutzten Tools zusammen, Wikis oder Networks eignen sich gut zur Organisation und Konservierung des Wissens.